

Antiquariat V.A.Heck, Wien I.

K a t a l o g 61, Nr. 336

S c h u b e r t Franz

Eigenhändiges Musikmanuskript (eine unbekannte Transposition von Beethovens „Abendlied“) und ein eigenhändig geschriebener Titel zu Schuberts „Todesmusik“. In einem Album von 23 Liedern Schuberts u.a., bis auf die oben erwähnten Handschriften Schuberts, in zeitgenössischen Abschriften. Qu.-Fol.-Band, meist 10-zeilig rastriertes Notenpapier, mit Ausnahme von Nr.22, bei der 12-zeiliges Notenpapier verwendet ist. 14 Lagen verschiedenen Umfanges, zusammen 91 statt 98 Blätter. Alter Pappband mit Schildchen mit folgender handschriftlicher Aufschrift: „V.Heft / F.Tremier“.

RM 1000.-

Beethovens „Abendlied unterm gestirnten Himmel“. Text von Heinrich Goeble, transponiert von E-Dur nach D-Dur. 4 Bll. 8 SS. 12-zeilig. Die erste Seite (ohne Titel) und die beiden letzten Seiten sind leer. Die 4 $\frac{1}{2}$ SS. Noten und die Textworte des transponierten Liedes sind von Schubert eigenhändig geschrieben. Ohne Unterschrift und Datum. Auf der ersten Seite ist die Bezeichnung der Systeme etwas beschnitten. Die vier letzten Zeilen sind ohne die Klavierbegleitung notiert, deren Systeme sind aber freigelassen. Schubert hatte wohl Eile oder die Arbeit wurde ihm zu langweilig, was auch daraus hervorgeht, daß die Schrift am Schlusse sehr flüchtig ist. Es sind ihm sogar Fehler im Notentext unterlaufen.

Dieses Lied Beethovens erschien in dem Heft „Vier deutsche Gedichte“ - fälschlich als Op.113 bezeichnet - 1823 bei Sauer & Leidesdorf in Wien, Verlags-Nr.226. (Die Angabe in Nottebohm's themat.Verz.der Werke B.'s, S.185: „Mitte 1821 oder 1822“ ist unrichtig.) - Das Lied ist am 4.März 1820 komponiert worden und am 28.März d.J. in der „Wiener Zeitschrift für Kunst, etc.“ erschienen, und war Dr.Braunhofer gewidmet.

Diese Transposition Schuberts ist ein neuer Beweis dafür, daß er sich besonders mit Beethovens „Abendlied“ beschäftigt hat. Schubert war ja ein phantastischer Bewunderer Beethovens und kannte alle wichtigen Werke des Meisters. (Frimmel.)

Von Schubert eigenhändig geschriebener Titel: „Todesmusik“. Gedicht von Franz Ritter v.Schober für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte in Musik gesetzt von Franz Schubert.“

./.

Hierauf folgen 5 statt 7 Blatt und ein leeres Blatt. Eine Abschrift des Schubertschen Liedes, in Ges-Dur geschrieben, was nach dem im Archiv des Wiener Schubertbundes befindlichen Manuskript zu schließen, die Originaltonart zu sein scheint. Vor dem leeren Schlußblatt dieser Abschrift sind zwei Blätter herausgeschnitten. Das von Schubert geschriebene Titelblatt ist rechts oben bezeichnet: „3tes Heft“.

In der Gesamtausgabe ist das Lied nach dem ersten Druck von 1829 in G-Dur gedruckt, da damals das MS. Schuberts noch nicht zugänglich war.

Dieses merkwürdige Liederalbum ist zweifellos aus dem Besitze einer Dame namens F r a n z i s k a T r e m i e r .

Besonders bemerkenswert ist, daß Schubert hier für eine Dame, die bisher in seinem Bekanntenkreis nicht aufgetaucht ist, ein Lied Beethovens eigenhändig transponiert hat und daß er zu einer Transponierung eines eigenen Liedes, das von fremder Hand geschrieben ist, das Titelblatt mit eigener Hand geschrieben hat.

Das Album ist, abgesehen von dem Autographenwert, von besonderem Interesse durch die Transponierungen, die vielleicht auf Schubert selbst zurückgehen, und durch die beiden Lieder „Iphigeniens Monolog“ und „Schäfers Sonntagslied“, deren Autorschaft noch zu überprüfen ist.

---000---

